© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

zwischen. Eine der Malabaila aurea nahestehende, aber wohl sicher von ihr spezifisch verschiedene, bisher unbeschriebene Umbellifere, tritt gleichfalls massenhaft auf.

An kleineren Felsblöcken hat sich Onobrychis ebenoides, Astragalus atticus, Cerastium pedunculare, Hutchinsia petraea, Helianthemum hymettium und die seltene Anthemis pectinata angesiedelt. Aus dunklem Tannengrün ragen Cyclamen repandum, Cytisus hirsutissimus, Orobus sessilifolius und O. hirsutus, Valeriana Dioscoridis (hier ausschliesslich weiss) Cephalanthera longifolia u. a. hervor.

Alle diese Kostbarkeiten und viele andere Arten sammeln wir in ziemlicher Eile, da der Abend hereinzubrechen beginnt, und kehren dann in das Hotel zurück, in der Erwartung, am nächsten Tage diese Sammeltätigkeit in erhöhtem Masse fortsetzen zu können. Leider sahen wir aber unsere Hoffnungen am nächsten Morgen zu Wasser werden. In der Nacht kam ein schweres Gewitter mit heftigen Regengüssen, die ihren Weg sogar durch die Zimmerdecke fanden, und als wir erwachten, war der Himmel zum erstenmale seit unserer Anwesenheit in Griechenland von tief reichenden Wolken verdüstert und starker Regen, sowie der aufgeweichte Boden hinderten uns, den geplanten grösseren Ausflug zu unternehmen. Wir mussten froh sein, dass wir die Bahnstation erreichten, von wo wir, sozusagen in Einem, bis nach Prag fuhren.

Am 7. Mai langten wir wohlbehalten daselbst an.

Wir hatten eine Reise beendet, die, wenn sie sich auch nicht mit einer Forschungsreise vergleichen lässt, dennoch bei mir eine Fülle von grossartigen, bleibenden Eindrücken und Erinnerungen hinterliess, und das Pflanzenmaterial, das ich noch durch mehrere Monate zu bearbeiten hatte, beweist mir, dass sie auch in botanischer Hinsicht nicht ganz ergebnislos verlaufen ist.

Kritische Bemerkungen über die europäischen Lebermoose

mit Bezug auf die Exemplare des Exsiccatenwerkes: Hepaticae europaeae exsiccatae. IX. Serie.

Von **Viktor Schiffner** (Wien).

(Fortsetzung.)

Ausgezeichnet ist Var. flaccida durch die schwammigen, sehr weichen aufrechten Rasen, die oft von Schlamm durchsetzt sind; die grüne Farbe, meistens dichte, grosse sehr schlaffe

© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Blätter, sehr chlorophyllreiche dünnwandige Zellen, die in den Ecken kaum verdickt sind.

In den Rasen sind parözische Infl. mit jungen Per. sehr reichlich vorhanden. Alte Sporogone kommen aber seltener vor. Störende Beimischungen sind nicht vorhanden. Die Rasen, welche am besten die var. flaccida darstellen, sind leicht an der Verunreinigung durch Schlamm kenntlich.

407. **Aplozia sphaerocarpa** (Hook.) Dum.
Var. flaccida Schffn. — forma! — part. c. fr.

Sachsen: Vogtland; an den Uferwänden eines Waldbaches bei Tannenbergsthal. 28. Juni 1905, lgt. E. Stolle.

Eine subaquatische, aber teilweise zugleich etwas etiolierte Form, die durch laxere Beblätterung nicht ganz identisch ist mit der vorigen Nr. 406. Besonders einige Rasen (nicht in allen Exemplaren vorhanden) zeigen verlängerte lax beblätterte Pflanzen, die oft in kleinblätterige Enden ausgezogen sind. Solche Pflanzen entsprechen wohl ziemlich genau der Form, die Nees (Nat. eur. Leb. II, p. 471) als Jung. terrsa d attenuata bezeichnete.

Manche Rasen zeigen reichlich Perianthien und einzelne auch Sporogone.

408. **Aplozia scalariformis** (Nees) Schffn.
(= Haplozia Breidleri K. Müll.). — p. p. c. fr.

Nord-Tirol: Nordabhang des Hirzer im Weertal bei Schwaz, feuchte Steine und Erdabrisse. Schiefer. 2000—2700 *m*. 3. August 1903, lgt. H. Freih. v. Handel-Mazzetti.

Der scharfsichtige J. Breidler löste zuerst aus dem Formenkreise der parözischen rundblätterigen Aplozien eine im Alpengebiet und in den Gebirgen Frankreichs verbreitete Form los, die er mit Jung. lurida Dum. für identisch erklärte[1]) und daher Aplozia lurida nannte (Die Leberm. Steiermarks, p. 306).

[1]) Leider hat Breidler nicht angegeben, worauf er diese Identifizierung begründet, ob er Orig.-Ex. Dumortiers gesehen hat etc. Dies ist für die Nomenklatur von Wichtigkeit, da sich eventuell daraus die Notwendigkeit ergeben würde, den Neesschen Namen fallen zu lassen, was freilich im Interesse der Klarheit sehr zu bedauern wäre, denn man müsste dann immer bei A. lurida Dum. noch den Index: „sensu Breidler“ anfügen, da ja vor und nach Breidler auch andere Formen dieser Gruppe als A. lurida Dum. in der Literatur angeführt werden. Übrigens tut man Dumortier gewiss zu viel Ehre an, wenn man ihm ein so feines Unterscheidungsvermögen zutraut, dass er gerade diese kritische Form im Auge hatte. Es ist also nur wünschenswert, dass der vieldeutige Name „A. lurida“ ganz aufgegeben wird. Dass der Name A. (Haplozia) Breidleri K. Müll. nach den Nomenklaturregeln unanwendbar ist, da das Orig.-Ex. von Jung. scalariformis

© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Schon Nees hat (Nat. eur. Leb. II., p. 463) diese Spezies sehr gut beschrieben, wenn man von einigen kleinen Irrtümern absieht; einige der letzteren (z. B. Blütenstand) hat dann Limpricht in Krfl. v. Schles. I., p. 271, berichtigt, hat aber immer noch nicht genügend die Zellgrösse berücksichtigt, sonst hätte er die Pflanze nicht für identisch mit A. sphaerocarpa halten können. Erst Breidler l. c. und K. Müller haben die Merkmale dieser Form, die recht gut als „Art" aufgefasst werden kann, scharf hervorgehoben, haben aber die Identität dieser Pflanze mit Jung. scalariformis nicht erkannt, da sie augenscheinlich das Neessche Orig.-Ex. nicht untersucht haben. Es sind gegenüber A. nana, A. amplexicaulis und A. sphaerocarpa vorzüglich folgende Unterschiede: breite, an der Spitze oft etwas eingedrückte Involukralblätter, erheblich grössere Zellen[2]) mit deutlichen Eckenverdickungen, gelbbraune Sporogonklappen, breitere Zellen derselben, grössere gelbbraune Sporen. Die Merkmale des Sporogons sind aber mit einiger Vorsicht zu brauchen. Auch bei A. nana fand ich bisweilen (ausgebleichte?), gelbbraune Klappen und einzelne Sporen erreichen bisweilen auch bei dieser Spezies bis 24 μ.[3]) Bei den Orig.-Ex. von A. scalariformis und bei den anderen untersuchten sind die Sporen in der Grösse im selben Sporogon sehr wechselnd von 16—24 μ, wie Breidler sehr richtig (l. c., p. 307) gesehen hat, während Müller allein 24 μ angibt. Die Elateren sind bei Müller auch nicht genau beschrieben; sie sind breiter (als bei A. nana) bis 15 μ, die Spiren nicht „locker gewunden", sondern ebenso dicht als bei den anderen Arten, aber sie zeigen bei A. scalariformis eine grosse Neigung zur Spaltung, so dass man die Elateren hier in der Mitte fast immer drei- bis vierspirig sieht; bei A. nana sah ich sie immer zweispirig und sind sie schlanker, nur etwa 10 μ breit.

Auch die Blattzellen wechseln ein wenig in der Grösse. Bei unseren vorliegenden Rasen sind sie meistens etwas kleiner, als bei den meisten Breidlerschen Orig.-Ex. und bei unserer Nr. 410. — Es ist also nicht unwahrscheinlich, dass Übergänge zwischen A. Breidleri und A. nana vorkommen.

In unserer Nr. sind blassere Schattenformen und etwas gebräunte von exponierteren Stellen, ferner auch in Grösse und Schlankheit etwas wechselnde Formen vertreten. Viele Rasen enthalten reife Sporogone. Beimischungen sind: Dichodontium,

---

ganz sicher unsere Pflanze darstellt, habe ich mitgeteilt in meiner Schrift: Über kritische Formen der Gattung Aplozia (Österr. bot. Zeit. 1910 Nr. 12), die ich nachzusehen empfehle.

[2]) Man vgl. darüber und über die Merkmale der Sporogons auch die Bem. zu Nr. 410.

[3]) Vgl. Nr. 412. — Müller gibt sie l. c., p. 548, für A. sphaerocarpa (also auch für A. nana) mit 16—18 μ an.

© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Brachythecium glaciale, Lophozia incisa, L. ventricosa und Nardia Geoscyphus etc. Letztere ist allein störend, kann aber leicht unterschieden werden durch das Per., die ausgerandeten Involukral- und Stengelblätter, kleinere Zellen, die wenig zahlreichen, deutlich rauhen Ölkörper (bei A. scalariformis sehr zahlreich, sehr unregelmässig geformt und ganz glatt!).

409. **Aplozia scalariformis** (Nees) Schffn.

c. per. (part. c. fr.).

Frankreich: Auf feuchtem Basalt am Mont Dore; zirka 1100 *m*. 7. August 1903, lgt. J. Douin.

In den ausgegebenen Exemplaren findet man teilweise eine ziemlich grosse Form, die der var. major (vgl. 410) nahe kommt. Die Pflanzen sind teilweise etwas gebräunt. In allen Rasen sind Perianthien, in vielen auch reife Sporogone vorhanden.

Von den Begleitpflanzen: Scapania curta, Dichodontium pellucidum, Bartramia ithyphylla etc. ist keine störend.

410. **Aplozia scalariformis** (Nees) Schffn.

Var. n. major Schffn. — c. per. et c. fr.

Tirol: Gschnitztal; südlich der Alpe Lapones gegen den Schafkamm, an einem Bache auf feuchten Steinen (Schiefer) und Detritus; zirka 2000 *m*. 7. August 1903, lgt. V. Schiffner et H. Freih. v. Handel-Mazzetti.

Formis normalibus Aploziae amplexicaulis quoad magnitudinem habitumque aequalis, caespites formans (pallide) virides vel ± brunnescentes, pro more erectos, saepe 2 bis 3 *cm* altos.

Durch die viel grösseren Zellen allein schon ist diese Form von der sehr ähnlichen A. amplexicaulis sofort zu unterscheiden (man vergl. mit unserer Pflanze unsere Nr. 405).[4]) Auch im Sporogon liegen gute Unterschiede und führe ich daher meine Beobachtungen über das Sporogon unserer Pflanze hier an.

Die Sporogonklappen sind bei durchfallendem Lichte gelbbraun; die Sporen auch hier von wechselnder Grösse, aber die Mehrzahl 23—24 μ, einige darunter (im selben Sporogon!) aber nur 20—18 μ, die Elateren haben zwei ziemlich eng gewundene Spiren, die gewöhnlich auf eine Strecke in der Mitte gespalten

[4]) Zum Vergleiche des Zellnetzes muss man stets gleichartige Blattgebilde wählen; es empfiehlt sich von beiden Pflanzen die Subinvolukralblätter zu vergleichen, indem man sie mit den Spitzen gegen einander gekehrt, gleichzeitig im Mikroskop berachtet.

© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

sind (der Elater daselbst dreispirig). Die Sporen sind gelbbraun, die Spiren der Elateren aber mehr rotbraun.[5])

Die ausgegebenen Rasen sind von etwas verschiedenem Aussehen und etwas von anderen Pflanzen durchsetzt, z. B.: Sphenolobus politus, Harpanthus Flotowianus, Lophozia quinquedentata, Scapania subalpina, S. undulata, S. uliginosa, Marsupella emarginata, Nardia geoscyphus, N. scalaris etc. Störend sind nur die beiden letztgenannten, aber wenn man auf das Perianth und die Amphigastrien achtet, ist eine Verwechslung unmöglich. — In allen ausgegebenen Exemplaren sind reife Sporogone vorfindlich.

411. **Aplozia scalariformis** (Nees) Schiffn.

Var. nov. densissima Schffn. — c. per.

Salzburg: An den Krimmler Wasserfällen, im Sprühregen auf erdbedeckten Steinen und faulen Stämmen; zirka 1250 *m*. 8. September 1903, lgt. V. Schiffner.

Ist eine sehr interessante Parallelform von A. nana var. confertissima (= Jung. confertissima Nees). Sie bildet dunkle ausgedehnte, äusserst kompakte und dicht verfilzte mit Erde durchsetzte Rasen. Die Pflanzen sind schlank, etwas laxer beblättert, als bei J. conf. (von der ich Orig.-Ex. verglichen habe!); die reichlichen, sehr langen Rhizoiden entspringen sehr oft auch von der Unterseite der Blätter. Die Blätter sind viel kleiner, als bei den anderen Formen, wodurch die Pflanzen sehr grazil erscheinen (ähnlich Jg. Goulardi Husn.). Sicher verschieden von allen Formen der A. nana ist unsere Pflanze durch das Zellnetz, das ganz mit A. Breidleri stimmt. Letztere Art ist auch schon von Breidler (Leberm. Steierm., p. 307) vom Krimmlerfall angegeben.[6])

Von Begleitpflanzen sind vorhanden: Blepharostoma trichophyllum und Sphenolobus politus.

412. **Aplozia nana** (Nees) Breidl.

part. c. fr.

Steiermark: Gesäuse; auf der Seemauer südlich von der Hesshütte, in der Nähe von Schneefeldern auf tonigem Boden; zirka 2000 *m*. 23. Juli 1905, lgt. J. Baumgartner.

In sehr typischer Form liegt hier A. nana (im Sinne Breidlers) vor. Manche Rasen enthalten etwas gestrecktere

---

[5]) Alles untersucht an ganz reifen, noch nicht aufgesprungenen Sporogonen.

[6]) Soweit ich dies bisher übersehe, scheinen A. nana und A. Breidleri nie am selben Standorte vorzukommen.

© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Pflanzen mit mehr ausgebreiteten Blättern, andere gedrungene mit anliegenden Blättern. Reifere Sporogone sind nicht überall zu finden, wohl aber Perianthien. Die Klappen sind fast stets rotbraun (fast karminrot, die Sporen 18—20 μ (selten bis 23 μ. vgl. bei Nr. 408!), rotbraun, die Elateren 9—10 μ dick mit stets zwei roten Spiren.

Von Begleitpflanzen (teilweise Beimengungen) sind zu erwähnen Nardia Geoscyphus, Lophozia confertifolia, L. incisa, Cephalozia bicuspidata, Anthelia Juratzkana, Blepharostoma trichophyllum; nur die erste könnte zu Verwechslungen Anlass geben (vgl. darüber die Schlussbemerkung bei 408).

413. **Aplozia lanceolata** (Schrad.) Dum.

typica, terrestris — c. fr.

Bayern: An einem Bächlein auf moorigem Waldboden beim Schlernhofe nächst Falkenstein; 550 *m*. 5. Mai 1903, lgt. Ig. Familler.

Die ausgegebenen Exemplare enthalten durchwegs auch Stücke mit reifen Sporogonen. Die Sprosse sind zumeist parözisch. Von Begleitpflanzen sind zu nennen Calypogeia trichomanis, Scapania, Plagiochila aspl., Blepharostoma trichophyllum.

A. lanceolata ist eine nicht formenreiche Art, die sich von den anderen Aplozien so erheblich entfernt, dass es wohl nicht unberechtigt wäre, sie als eine eigene Gattung: Liochlaena abzutrennen. Die von Nees, Nat. eur. Leb. I., p. 338 und II. 481 unterschiedenen Varietäten scheinen ziemlich unbedeutende Standortsformen zu sein; eine davon lege ich in der folgenden Nr. vor. — Interessanter ist eine in einer späteren Serie auszugebende Wasserform (var. n. uliginosa) und die von Breidler, Leb. Steierm., p. 309, unterschiedene Var. prolifera, die ich auch aus Nordböhmen u. a. kenne, leider aber in unserer Sammlung nicht vorlegen kann.

414. **Aplozia lanceolata** (Schrad.) Dum.

lignicola, p. p. max. var. rufescens Nees — c. fr.

Österreich. Küstenland: Auf morschem Holze in Dolinen des Ternovaner Waldes; 1000—1200 *m*. 29. Juni 1902, lgt. K. Loitlesberger.

Diese faules Holz bewohnende, daselbst oft Massenvegetation bildende Pflanze stellt zumeist die Var. rufescens Nees, Nat. d. eur. Leb. II., p. 481 dar, doch kommen auch einzelne grün gefärbte Rasen gelegentlich mit vor. In allen Exemplaren sind reife Sporogone (in verschiedenen Stadien) vorhanden.

© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Neben parözischen kommen auch rein ♂ Sprosse vor. Von Begleitpflanzen seien erwähnt: Calypogeia suecica, Mnium cuspidatum, stellenweise auch Scapania convexa, Blepharostoma trich. und Harpanthus scutatus.

415. **Jamesoniella subapicalis** (Nees) Schffn.

α viridis pallidave Nees (lignicola). — c. per. et ♂.

Böhmen: Böhmerwald; in den Wäldern bei Salnau an Fichtenstöcken und am Grunde von Fichten; zirka 800—900 *m*. September 1902, lgt. V. Schiffner.

Es ist eine kaum begreifliche Erscheinung, dass zwei total verschiedene, nicht durch die geringsten Übergänge verbundenen Arten (Jung. subapicalis und Jg. Schraderi), die schon Nees in vorzüglicher Weise auseinanderhielt und deren Unterschiede (bes. die total verschiedene Perianthmündung!) neuerer Zeit von Limpricht in Krfl. v. Schles. I., p. 265 und Pearson (Hep. of Brit. Isles) so ausgezeichnet auseinandergesetzt hat, immer und immer wieder zusammengeworfen wurden, ja auch noch von Stephani Spec. Hep. II., p. 92 und von K. Müller in Leberm. in Rabenh. Krfl. II., Aufl. p. 576 einfach als Synonyme betrachtet werden.

Was Nees unter Jung. subapicalis verstand, ist von Dr. Müller gründlich verkannt worden, was daraus hervorgeht, dass seine „fo. subapicalis (Nees)“ hauptsächlich durch die „grüne Farbe und die seitlich ausgebreiteten Blätter“ charakterisiert wird. während doch Nees die „schwärzlich oder rotbraune“ subxerophile Form (β nigricans), die viel häufiger ist, auch hierher stellte, was auch ganz richtig ist.

Für die ganz unnatürliche Spezies composita (Jg. subapicalis + Jg. Schraderi) hat sich neuerer Zeit der Speziesname „autumnalis“ eingebürgert, der tatsächlich die Priorität hat (D. C., Fl. de Fr. V. 1815), da aber einesteils nicht ganz zweifellos ist, welche er von den beiden Arten mit seinem Namen gemeint hat[7]) und überdies von neueren Autoren dieser Speziesname, wie bemerkt wurde, in ganz anderem Sinne gebraucht wird, so würde dessen Beibehaltung zu einer heillosen Konfusion führen, denn wenn man diesen Namen etwa für Jg. subapicalis Nees gebrauchen wollte, so müsste ich hier, um mich verständlich zu machen, schreiben: Jamesoniella autumnalis (D. C.) non sensu Steph. non K. Müll. etc. . . . Ich kann mich dazu nicht entschliessen und wähle für die beiden Spezies die ersten unzweifelhaften Namen.

---

[7]) Die Exemplare von Jg. autumnalis Schleicher vom Gr. St. Bernhard sind nach Bernet Katal.. p. 56 = Jung. Schraderi Nees, also würde auch die Jg. autumnalis DC., Fl. de Fr. V., p. 202, dorthin gehören.

© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Was die Zuweisung dieser Pflanzen durch Stephani zu der Gattung Jamesoniella betrifft, so liesse sich auch darüber streiten, indem sie keinesfalls sich ganz glatt in diese tropisch-australe Gattung eingliedern; sicher aber haben sie noch weniger mit Aplozia zu tun[8]) und kann man diese Zuweisung immerhin als einen Fortschritt in der phylogenetischen Erkenntnis annehmen.

Die hier ausgegebene, holzbewohnende Form aus den schattigen Wäldern des Böhmerwaldes entspricht ganz der von Nees l. c. als „α viridis pallidave" bezeichneten.[9]) Sie ist dort nirgends häufig und musste auf dem Höhenzuge von Hirschbergen bis zur Tusseter Strasse und in der benachbarten Striezelau bei Salnau mühsam zusammengetragen werden. Perianthien (in verschiedenen Entwicklungsstadien) sind überall vorhanden, ebenso ♂ Pflanzen. Ich sehe die Antheridien immer einzeln, wie auch Pearson, Hep. Brit.-Isl., p. 304 angibt, jedoch sind sie doch wohl nicht „shortly stiped") zu nennen, denn der Stiel ist bis 20 Zellen lang und hat reichlich die Länge des sehr grossen Antheridien-Kopfes.

Von Begleitpflanzen, wie: Lophozia porphyroleuca, Lepidozia, Plagiochila etc. ist keine störend.

416. **Jamesoniella subapicalis** (Nees) Schffn.
rupicola (f. nigricans Nees?) — c. per. et ♂.

England: Cumberland; in Wäldern bei Borrowdale; 200 bis 300 *m*. April 1903, lgt. W. H. Pearson.

Diese subxerophile dunkel bis rotbraun gefärbte Felsenform entspricht wohl der β nigricans Nees, Nat. I., p. 310.[10]) — Die Originalscheda gibt an, dass auch Sporogone vorhanden sind, solche werden sich aber sicher nur spärlich und nicht in allen Exemplaren finden lassen. Die Per. sind oft noch ganz jung, aber durch Abtrennen der Gipfelknospe und durch Druck mit dem Deckglase lässt sich stets leicht die so sehr charakteristische Mündung ersichtlich machen, welche diese Art sofort von J. Schraderi unterscheidet.

---

[8]) Andrözien u. a. erinnert mehr an Pedinophyllum, ohne dass ich eine enge Verwandtschaft behaupten möchte.

[9]) Das ist auch die Form, welche K. Müller l. c., p. 578 als „James. autumnalis fo. subapicalis (Nees)" beschreibt. — In Gott. et Rabenh., Exs. Nr. 230 ist unsere Pflanze als Jung. Schraderi Var. γ clavaeflora ausgegeben (in meinem Handex.); ein zweites Exemplar derselben Nr. 230 in meinem Herbar ist Pedinophyllum interruptum.

[10]) Nees konfundierte vielleicht damit auch noch andere Pflanzen; was Limpricht vom Grossen Teiche im Herb. Nees sah, war nach ihm (Krfl. v. Schles. I., p. 266) Nardia scalaris.

© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Begleitpflanzen sind u. a. Racomitrium heterostichum, Bazzania tricrenata, Plagiochila punctata, Leptoscyphus Taylori etc. Letztere ist durch das Zellnetz sofort zu unterscheiden, dürfte sich auch kaum irgendwo in den ausgegebenen Exemplaren vorfinden.

417. **Jamesoniella subapicalis** (Nees) Schffn.
rupicola (f. nigricans Nees?) — (c. per.) et ♂.

Bayern: An Granit beim Schlernhof bei Falkenstein; 550 *m*. 2. Mai 1904, lgt. Ig. Familler.

Eine mit der vorigen (416) wesentlich übereinstimmende, aber etwas schwächlichere Form, bei der die oft sehr kleinblättrigen sterilen Pflanzen auffallen; sie machen einen etwas depauperierten Eindruck. Nur ganz wenige Rasen waren + grün gefärbt und entstammen augenscheinlich schattigeren Stellen. Gut entwickelte Per. sind nicht oft zu finden, ♂ Pflanzen aber überall. — Störende Beimischungen finden sich nirgends.

418. **Jamesoniella Schraderi** (Nees) Schiff.
pl. ♂.

Sachsen: Vogtland; auf einer torfigen Wiese bei Syrau nächst Plauen, zwischen Sphagnum. Juni 1906, lgt. E. Stolle.

Über die Artberechtigung vgl. man Bemerkungen zu Nr. 415. — In den untersuchten Exemplaren unseres Materiales sehe ich nur ♂ Pflanzen, doch könnten hie und da auch ♀ vorkommen.[11]) Die Antheridien stehen hier normalerweise zu je zwei,[12]) sind kleiner und viel kürzer gestielt, als bei J. subapicalis, wo ich sie stets einzeln sehe. Die Pflanze wächst in der für die Spezies charakteristischen Weise zwischen Sphagnum u. a. Sumpfmoosen. Störende Beimischungen habe ich nicht wahrgenommen. (Fortsetzung folgt.)

Sitzungsberichte.

Monatsversammlung am 26. Oktober 1910.

Priv.-Doz. Dr. O. Hönigschmidt: Akademisches Leben an amerikanischen Hochschulen.

Monatsversammlung am 23. November 1910.

Priv.-Doz. Dr. A. Pascher: Neuere Anschauungen über die Entstehung der Blüte.

---

[11]) Ich werde mich bemühen, die Spezies in einer späteren Serie nochmals vorzulegen, womöglich mit Per. und bitte die Herren Mitarbeiter um ihre Unterstützung in dieser Richtung.

[12]) Limpricht in Krfl. v. Schles. I., p. 265, gibt an „einzeln". Man berücksichtige übrigens diese sonst vorzügliche Beschreibung! Man vgl. ferner über diese Spezies: Nees, Nat. d. eur. Leb. I., p. 306, Pearson, Hep. of Brit. Isl., p. 305.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: 59

Autor(en)/Author(s): Schiffner Viktor Ferdinand auch Felix

Artikel/Article: Kritische Bemerkungen über die europäischen Lebermoose mit Bezug auf die Exemplare des Exsiccatenwerkes : Hepaticae europaeae exsiccatae. IX. Serie 62-70